

Wussten sie, dass der kürzeste Weg
zur Gesundheit in den Garten führt!

Gültstein, 10.02.2003

Gültstein



seit 1992

Rundschreiben 02/2003



s'moschtalet, s,moschtalet ...

Liebe Obst-, Garten- und Mostfreunde. Es ist mal wieder soweit!

Wir hatten uns vorgenommen, dass wir nach 3 Jahren eine Mostprämierung wiederholen werden. Am 15. März wollen wir uns in gemütlicher Runde im Saal des Feuerwehrhauses treffen.

Wer mitmachen und/oder dabei sein möchte, muss sich dazu anmelden!

Dies ist ab sofort möglich unter Tel. 75684. Wer Most zur Prämierung

bereitstellt, muss dies in 3 grünen 1- Liter-Flaschen Weinflaschen mit Schraubverschluß tun.

Anlieferung der Mostproben zwischen 11 + 12 Uhr am 15. März im Feuerwehrhaus!

Vitamine sind gerade in dieser Jahreszeit wichtig, man kann es gar nicht oft genug sagen.

Beugen sie doch Erkältungskrankheiten vor und tragen zur allgemeinen Vitalität bei. Eine einfache Möglichkeit, unseren Speiseplan mit zusätzlichen, frischen Vitaminspendern zu bereichern, ist: Gartenkresse auszusäen.

Ihr Fensterbrett läßt sich dazu leicht zur Vitamin C - Quelle umfunktionieren. Versuchen sie es doch mal. Dazu braucht man zu allererst einen ausreichenden Vorrat Kressesamen. Die Aussaat kann in reinem Sand oder in Blumenerde vorgenommen werden. Der Samen wird auf die geglättete Oberfläche gestreut und leicht angedrückt. Auch Fließpapier eignet sich hervorragend für die Keimung. Schon nach wenigen Tagen sieht man den Erfolg: die kleinen Blättchen entfalten sich. Und sobald die ersten Blätter erschienen sind, kann auch schon die Ernte beginnen.

Wenn man die Aussaat auf Fließpapier vorgenommen hat, ist es etwas lästig, dass die Samenhüllen sich mit den Blättchen nach oben schieben und weggenommen werden müssen. Das passiert nicht bei der Aussaat in Sand und Erde, weil die Samenhülle bei der Keimung, ganz einfach „auf dem Weg nach oben“, abgestreift wird. Kresse braucht nichts weiter als Wasser und Wärme zur Keimung. Wer immer frisches Grün im Haus haben möchte, sät einmal pro Woche aus. Dieser Vitaminspender hilft hervorragend gegen Frühjahrsmüdigkeit und Abgespanntheit.

Salbei, *Salvia officinalis*, ist eine vorzügliche Heilpflanze, die schon von alters her bekannt ist.

Sie kann sehr einfach im Garten angebaut werden, denn sie stellt keine hohen Ansprüche. Ihr Zuhause sind der Mittelmeerraum sowie Mitteleuropa, sie ist ausdauernd und winterhart. In extrem kalten Lagen sollte man ihr aber einen leichten Winterschutz gönnen. An einem sonnigen Platz im Garten entwickeln die Pflanzen ihre besonders aromatischen Blätter, die kurz vor der Blüte gesammelt und an einen schattigen, luftigen Platz getrocknet werden.

Nach Abschluß des Trocknungsprozesses sollte Salbei eine blaugrüne Farbe zeigen.

Salbeitee ist ausgezeichnetes gurgelmittel zur Bekämpfung von Zahnfleisch- und Halsentzündungen. Zudem hat er bakterientötende Wirkung, so dass er sich auch für eine vorbeugende Behandlung eignet. Jetzt im Winter ist es deshalb sinnvoll, immer Salbei zur Hand zu haben. Wer ihn noch nicht im Garten hat, sollte ihn im Frühjahr aussäen. Die Anzucht aus Samen ist absolut unproblematisch. Wenn man die Samen im Frühbeet aussät, kann man im Sommer bereits die ersten Blättchen ernten. Natürlich kann man auch fertige, vorgezogene Pflänzchen setzen, anstatt die Aussaat selbst vorzunehmen. Übrigens ist Salbei nicht nur Medizin. Der Feinschmecker schätzt ihn zu Fischgerichten und Braten, aber auch Soßen und Suppen verleiht er einen ganz besonderen Geschmack.

Pflanzenschutz

Die Situation im Pflanzenschutz hat sich leider noch nicht gebessert. Es sind die Klein- und Kleinstkulturen wie z.B. Kirschen und Beeren weiterhin nicht die notwendigen Zulassungen erteilt werden. Es fallen im Gegenteil ständig bislang zugelassene Mittel weg, da immer strengere Auflagen (z.B. Gewässerabstände, Abstände zu Biotopstrukturen) erlassen werden. Da diese Hürden nur in Deutschland ständig hochgeschraubt werden, sie im Ausland aber nicht bestehen, verlagert sich die Produktion von Obst und Gemüse zwangsläufig in unsere Nachbarstaaten.

Ein Ende dieser katastrophalen Landwirtschafts- und Lebensmittelpolitik die sich offiziell Verbraucherschutz nennt ist zur Zeit nicht abzusehen.

Es wird im Gegenteil in der Zukunft ein Pflanzenschutzmittel nur noch dann eine Zulassung erhalten wenn dies im Einvernehmen mit dem Umweltbundesamt erfolgt. Wir dürfen also auf die nächsten gesteigerten Auflagen gespannt sein. **Pflanzenschutzveranstaltung im Bürgerhaus in Renningen am 19.02.2003, Referent Dr. Thomas Diehl.**

Der Alte wird verjüngt, damit er wieder Ernte bringt. Sägestellen sind zu glätten und mit Baumwachs einzufetten



Wenn die Leiter umgefallen, weiß jeder, wie sie hätte stehen sollen.

Es kommt immer wieder vor, dass Aussaaten daneben gehen.

Dann ärgert sich der Gärtner, glaubt, der Samen war schlecht und gibt damit dem Lieferanten die Schuld. Das ist zwar verständlich, aber nur selten auch richtig. Alle Samenfachgeschäfte unterliegen sehr strengen Kontrollen der zuständigen Landwirtschaftskammern. Und natürlich liegt es im Interesse der Lieferanten, seine Kunden zu deren Zufriedenheit zu beliefern.

Und wenn die Aussaat dennoch erfolglos bleibt? Der Hauptgrund liegt oft in der falschen Behandlung. Schon ein einmaliges Austrocknen genügt, um die Keimfähigkeit ist dahin. Genauso wenig wird stauende Nässe vertragen. Für ein optimales Ergebnis sollte die Erde gleichmäßig feucht, aber nicht zu naß sein. Die Ränder der Saatgefäße trocknen immer zuerst aus. Beim Gießen sollten deshalb eventuell noch feuchte Stellen (im Zweifel in der Mitte) ausgespart werden, damit der Samen dort nicht fault. Die Saat darf nicht zu tief in den Boden kommen. Man deckt deshalb die Aussaat nur in der jeweiligen Samenstärke mit Sand oder Erde ab. Falls es sich um Lichtkeimer handelt, die ausnahmsweise nicht abgedeckt werden dürfen, ist dies deutlich auf den Samentüten vermerkt.

Wer mit seinem Wok stilecht kochen möchte, kommt an asiatischem Blattgemüse nicht vorbei.

Es läßt auch hier bei uns prima kultivieren und sorgt sowohl als knackig gedünsteter oder gebratener Begleiter zu Fisch und Fleisch als auch roh in der Salatschüssel für Furore.

Komatsuna, Mizuna, Mustard Red Giant, Speisechrysanthe und all die anderen exotischen Köstlichkeiten werden geerntet, solange die Blätter noch jung und zart sind. Läßt man wie beim Pflücksalat die Herzblätter stehen, kann man die Erntesaison noch verlängern. Zum Blühen läßt man die knackigen Gemüse aus Fernost selten kommen, doch sind die Blüten durchaus eßbar. Die Blüten ihrer Nationalblume, tauchen die Japaner übrigens nach guter alter Sitte vor dem Essen in Reiswein, um Gesundheit und ein langes Leben zu erbitten. Im Angebot findet man köstliche Mischungen von Asia – Blattgemüsen sowie einzeln Sorten wie Brokkoletti – lecker zu italienischer Pasta! – oder Kailan, das wie Grünspargel oder Sprosse gegart und geknabbert und schon zeitig im Frühjahr ausgesät werden kann. Auf die mal scharfe, mal mild-würzige Bereicherung ihres Speisezettels werden sie schon bald nicht mehr verzichten wollen. Mit ihren vielen Vitaminen, Mineral- und sekundären Pflanzenstoffen sind Asiagemüse ein echter Gesundbrunnen, der nicht nur Pep auf den Teller bringt, sondern auch Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorbeugt.

Clematis (Waldrebe) werden fälschlicherweise, sobald sie bei uns im Garten stehen, nicht mehr geschnitten.

Viele von uns kennen den Anblick einer Älteren, hoch aufgeschossenen Waldrebe, die wegen ihrer langen kahlen Stellen einen eher traurigen Eindruck hinterläßt. Nur noch im oberen Drittel der Pflanze zeigen sich einige Blätter, und wenn man Glück hat im Frühsommer auch ein paar Blüten. Grundsätzlich müssen Waldreben nicht geschnitten werden, jedoch erzielt man durch das Einkürzen eine bessere Verzweigung und verhindert deutlich das Verkahlen und Verholzen im unteren Bereich.

Die bekannteste Gruppe unter den Waldreben sind Clematis-Hybriden. Sie erkennt man am einfachsten an ihren großen Blüten. Geschnitten werden sie jetzt im Februar/März – kurz vor dem Austrieb – auf die stärksten untersten Augenpaare. Dabei kann es vorkommen, dass die Triebe bis zu 100 cm eingekürzt werden müssen. Waldreben, die ausschließlich an Neutrieben blühen und oft kleinblumige, glockenförmige Blüten besitzen (wie z.B. die C. orientalis) werden im Februar oder Anfang März bis auf eine Höhe von 30 cm über dem Erdboden zurückgeschnitten. Die Wildarten (wie z.B. C. alpina oder C. montana) werden hingegen gar nicht geschnitten.

Wer diese Hinweise befolgt, wird viele Jahre lang immer wieder Freude an seinen Clematis – Pflanzen mit üppiger oder auch filigraner Blütenpracht haben.

Nächste Termine

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE

15.03.2003 19 Uhr; 2. Mostprämierung im Feuerwehrhaus.

Hierzu ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung erforderlich Tel. 7 56 84!

29.03.2003 Schnittkurs im Hausgarten bei Klara Asch (Rudi Asch) [Pfifferlingweg 1](#)

26.03.2003 (bei Regen am 2. April) **Baumpflanzaktion mit der Grundschule, ab 9 Uhr bei der Gültsteiner Mühle.**

04.05.2003 Blütenwanderung bei der Hutner Hütte, auch für Kinder!

Mit freundlichen
Grüßen

Obst- und Gartenbauverein Gültstein



Suche/Biete

OGV Redaktion Tel. 75684

Angebote an die OGV - Redaktion unter 75684, in den Briefkasten Röhrlingweg 20 oder per E-Mail: OGVGuelstein@web.de

Verpachte ab sofort **kostenlos gegen Pflege** Streuobstwiese im Gewinn „Berger Weg“. [Weitere Info's unter Tel. 7 37 27](#)

Rückmeldung/Info an Tel. 75684.

Das Böse.

Ein Mensch pflückt, denn man merkt es kaum, ein Blütenreis von einem Baum.
Ein anderer Mensch, nach altem Brauch, denkt sich, was der tut, tu ich auch.
Ein dritter, weils schon gleich ist, faßt jetzt ohne Scham, den vollen Ast.
Und sieh, nun folgt ein Heer von Sündern, den armen Baum ganz leer zu plündern.

Von den Verbrechern war der erste, wie wenig er auch tat, der schwerste.

Er nämlich übersprang die Hürde, der unantastbar reinen Würde. **Eugen Roth**